

## Steuerung der Hilfen zur Erziehung in 2009/2010

Die Ausgaben der Hilfen zur Erziehung sind in 2008 drastisch gestiegen. Ursache hierfür ist zum einen der Fallanstieg im Kinderschutz und zum anderen der weitgehende Verzicht auf gezielte Steuerungen, aufgrund der personellen Notlagen im RSD im vergangenen Jahr. Seit Beginn 2009 ist der personelle Notstand behoben.

Das Jugendamt Mitte hat in seiner Steuerungssitzung am 26.01.09 entschieden, dem Ziel, die Ausgaben der Hilfen zur Erziehung so zu steuern, dass es mittelfristig ( wieder ) gelingt auskömmlich zu sein, höchste Priorität gegeben.

Deshalb haben wir die fachlichen und wirtschaftlichen Steuerungsinstrumente neu festgelegt. Umfangreiches Datenmaterial dazu liegt seit kurzem vor.

Damit keine Zeit in diesem Haushaltsjahr verloren geht, setzen wir von den umfänglichen Planungen bereits einige Maßnahmen ab 1.03.09 um.

Parallel dazu bemühen sich die Berliner Bezirke - unter Federführung von Herrn Fritsch - eine akzeptable Basiskorrektur und ein neues Planmengenverfahren politisch durchzusetzen. Die Aussichten werden positiv eingeschätzt, werden jedoch keinesfalls das gesamte Minus ausgleichen.

Ursache hierfür ist; dass

- a. unsere Fallstückkosten zu hoch sind ( z.b. hohe Leistungsumfänge in den ambulanten Hilfen; häufige Intensivmodule in den stationären Hilfen)
- b. der Anstieg der stationären Hilfen überproportional hoch im Vergleich zu anderen Bezirken im vergangenen Jahr war

Drei Maßnahmen ab 1.03. 09 gültig:

1. Die Ausgestaltung der Vorfeldphase auf Grundlage des beiliegenden Verfahrensablaufes
2. Die Einrichtung des Hilfekonstruktteams, welches alle vom Fallteam empfohlenen Hilfen zur Erziehung differenziert fachlich und wirtschaftlich vor dem letzten Hilfeplangespräch mit der Familie entscheidet verknüpft mit der entsprechenden Änderung der Zeichnungsregelung.  
Alle ambulanten Hilfen werden von der Teamleitung und alle teilstationären und stationären Hilfen von der Regionalleitung schlussgezeichnet.  
Auf die Mitzeichnung der Teamleitung bei den teilstationären und stationären Hilfen wird aus rationellen Gründen verzichtet. Ziel des Hilfekonstruktteams ist es die Leistungsinhalte entsprechend der Hilfeform differenziert festzulegen.
3. Die bisherige Kostenübernahme wird im Laufe des März durch die Berliner Kostenübernahme ersetzt.

Darüber hinaus ist geplant:

a. Die Erstellung einer GO RSD als Grundlage für das sozialarbeiterische Handeln in den regionalen Diensten. Sie hat zum Ziel durch Beschreibungen der Anforderungen und Verfahren zur Wahrnehmung der Aufgaben und durch klare Regelungen zu Befugnissen und Schnittstellen den Prozess der Sozialraumorientierung hinsichtlich einheitlicher Standards und Qualität zu unterstützen.

Hier sind insbesondere Bedarfe:

- zu Aufgabenbeschreibungen und Anforderungsprofilen in allen Bereichen
- zu Schnittstellenarbeit mit dem Jobcenter und dem SPD
- zu Profilentwicklung AGHzE

b. Die Verbesserung der Angebotsstruktur in Krisensituationen

c. Die Entwicklung und Implementierung von controlling - und Evaluationsverfahren

### **Vorfeldphase**

Wenn eine Unterstützung im Lebensumfeld oder eine ergänzende und kompensierende Hilfe ausreichend ist, soll die Beratung im Vorfeld Selbsthilfe fördern und Hilfe zur Erziehung vermeiden helfen.

Ziel der Beratung im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung ist es gemeinsam mit den Beteiligten zu einer Problemeinschätzung zu kommen, die Ratsuchenden entsprechend zu beraten und Problemlösungsschritte zu entwickeln. Bevor eine Entscheidung für eine Hilfe zur Erziehung bzw. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche im Jugendamt getroffen wird, ist zu prüfen und zu klären, welche Ressourcen (sowohl im familiären und sozialen Umfeld als auch bei anderen Diensten und Trägern der Jugendhilfe oder darüber hinaus) zur Verfügung stehen, um die Familie bei der Bewältigung des Problems zu unterstützen.

### **Leitsatz**

Alle Hilfen und Unterstützungsmaßnahmen sind darauf ausgerichtet, die Ressourcen und Kompetenzen der Beteiligten selbst sowie des sozialen Umfeldes für die Problembewältigung aufzubauen und gezielt zu nutzen. Von außen kommende Hilfen sollen die eigenen Potentiale nicht ersetzen, sondern stärken, fördern und ergänzen.

(vgl. Punkt 4 AV Hilfeplanung)

### **Anmerkungen**

Grundsätzlich wird immer abgeklärt, ob das Anliegen bzw. Problem der Familie im Leistungs- oder Grau- oder Gefährdungsbereich angesiedelt ist. Die Einordnung in dem jeweiligen Kreislauf bestimmt das weitere Vorgehen.

**In akuten familiären Krisensituationen** können Träger mit **spezialisierten Konzepten** nach Rücksprache mit der Teamleitung ohne Vorstellung im Fallteam eingesetzt werden.

Grundsätzlich kann auch ein Familien-/Verwandtschaftsrat als Krisenintervention eingeleitet werden.

Die Vorfeldphase umfasst im Leistungsbereich mindestens 6 Wochen und setzt voraus, dass mit der Familie mehrere Gespräche geführt werden.

## 1. Vorfeldphase im Leistungsbereich

### Erkunden der Situation und Ressourcen

Worum geht es? Wer will was von wem? Wie lautet das Problem?  
Wer könnte zur Lösung beitragen?

- Genogramm erstellen
- Ressourcenkarte (gemeinsam mit den Klienten) erstellen
- keine HzE Vorschläge durch SozialarbeiterIn

### Wille des/der Betroffenen erkunden

Was wollen Sie konkret selbst verändern?  
(Abgrenzung von Wünschen und Aufträgen)

- Mitwirkungsbereitschaft
- Bei fehlender Mitwirkungsbereitschaft endet die Beratung
- keine HzE Vorschläge durch SozialarbeiterIn

### Veränderungswille sowie Bereitschaft der Familie Lösungen zu entwickeln

- Einleitung  
Familien-/Verwandtschaftsrat
- Koordinator/-in dokumentiert Ergebnis
- Bei HzE Bedarf kein Fallteam

### Ziele

- werden entsprechend des Standards erarbeitet
- Aktivierung
- Eigene Ziele der Klienten  
(keine Ziele und Erwartungen der Berater/-in)
- keine HzE Vorschläge durch SozialarbeiterIn

↓ Ziele

### **Ressourcencheck bezogen auf die Ziele**

Ressourcenkarte wird mit Familie im Hinblick auf Zielerreichung dahingehend überprüft, ob Lösungen mit vorhandenen Ressourcen erreicht werden können

Ressourcen reichen aus

Ressourcen reichen nicht aus

**Beendigung der Beratung**

### **Vorstellung im Fallteam**

→ Einordnung im Kreislauf (Leistungsbereich):  
vor „Planung der Schritte/Maßnahmen“

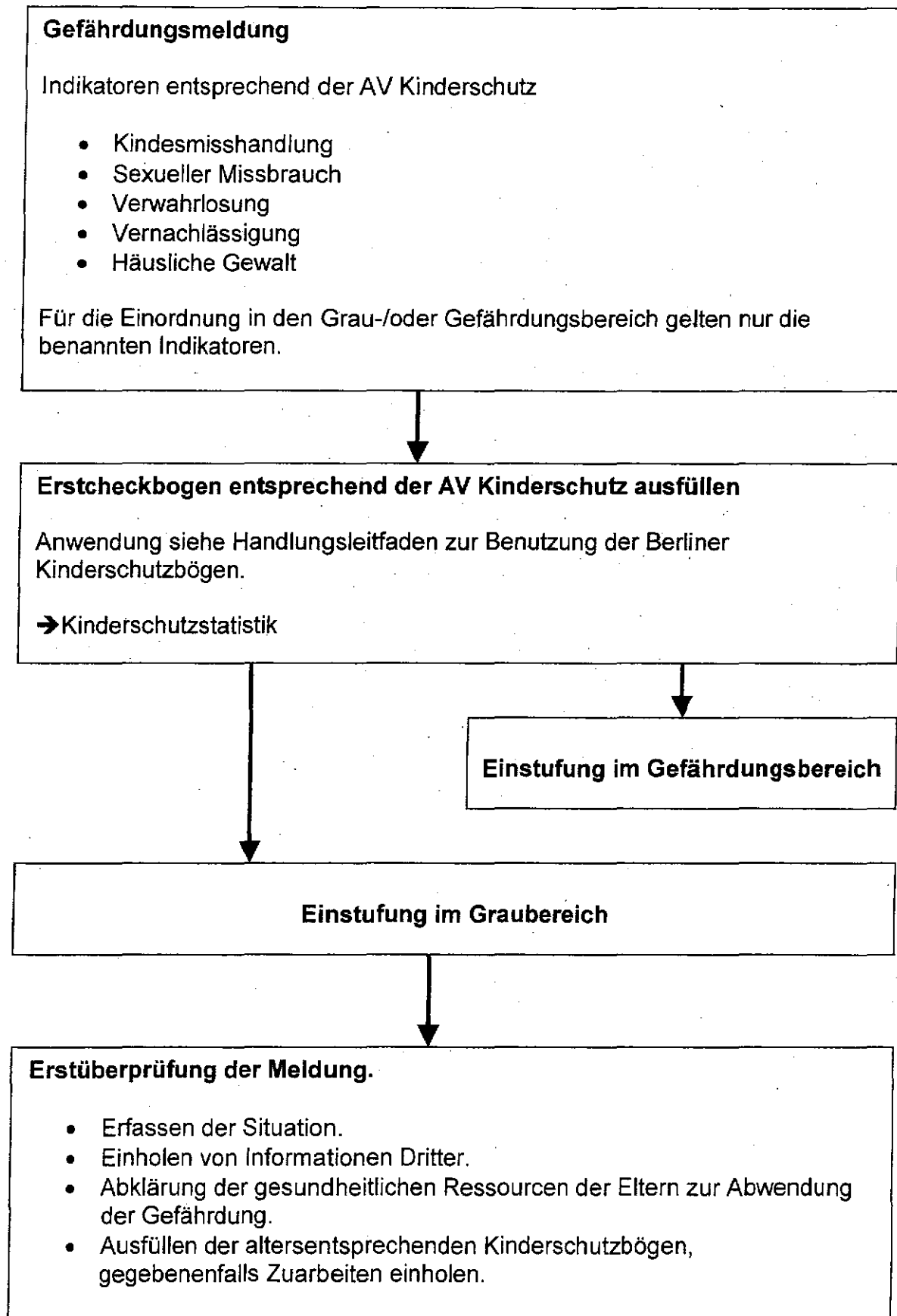
→ AMR-Frage:

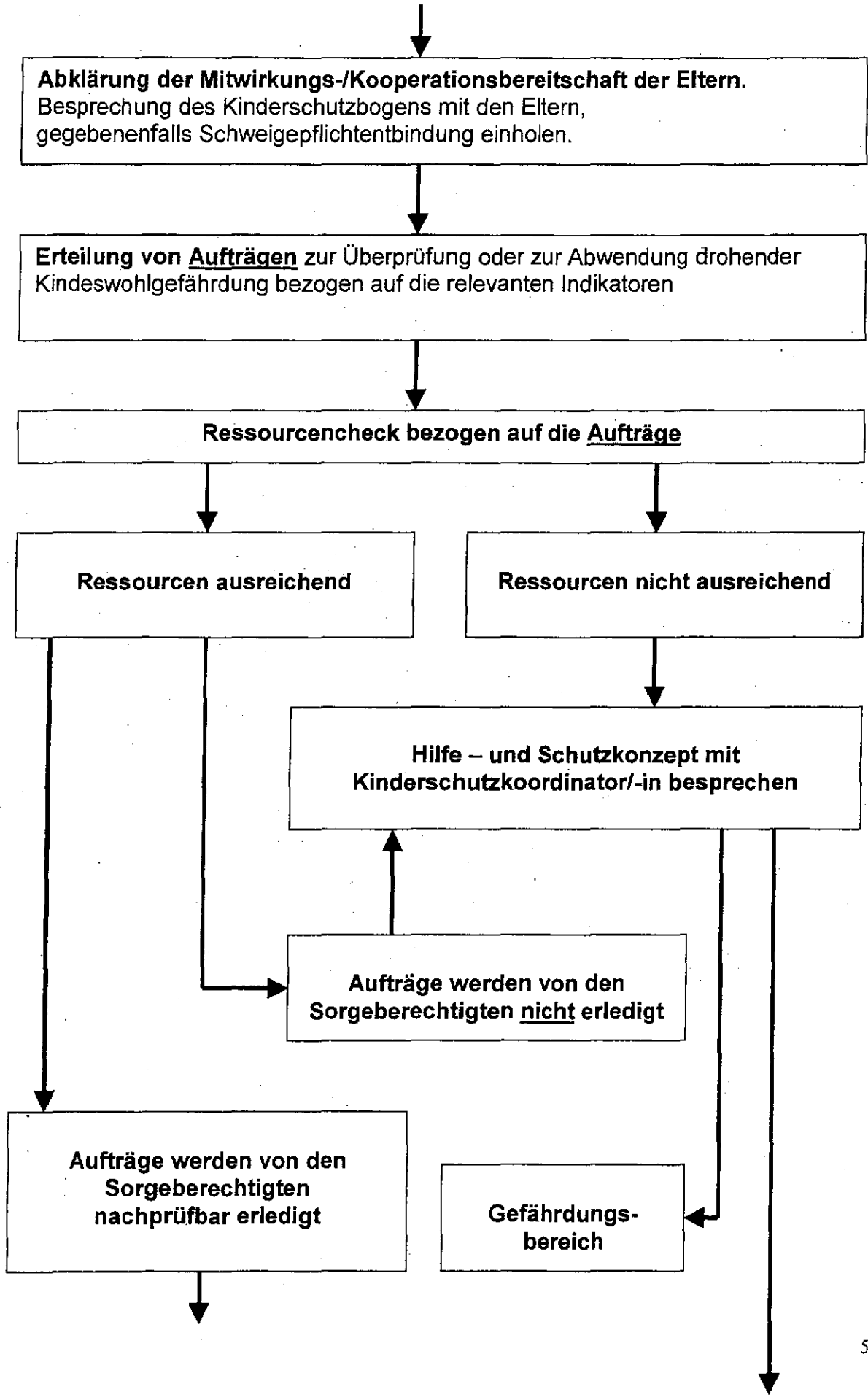
Welche Möglichkeiten seht Ihr, wie XXX ihr Ziel erreichen kann und auf welche Ressourcen (Sozialraumressourcen) würdet Ihr zurückgreifen?

### **Merkposten für die Vorstellung im Fallteam (schriftlich auf Flipchart)**

- ✓ Genogramm
- ✓ Ressourcenkarte
- ✓ Info, warum Familien-/Verwandtschaftsrat nicht möglich ist
- ✓ Ziele
- ✓ AMR

## 2. Vorfeldphase im Graubereich





## Leistungsbereich

Hilfe und Schutzkonzept  
wurde mit  
Kinderschutzkoordinator/-in  
besprochen

### Clearing / Exploration, max. 8 Wochen

#### Clearingauftrag:

- Abklärung der Mitwirkungsbereitschaft bzw. Fähigkeit der Eltern sowie deren Ressourcen zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung sowie Erkundung und Benennung noch nutzbarer und neuer Ressourcen
- Keine Unterstützung im Clearing, z.B. Begleitung zum Job Center o.ä., sondern Überprüfung, ob Eltern bereit und in der Lage sind etwas zu tun/zu verändern
- Keine Empfehlung für eine Hilfeform

### Ergebnisse des Clearing/Exploration

- Gefüllte Ressourcenkarte
- Dokumentierte Mitwirkung
- gegebenenfalls weiterer Bedarf

weiterer  
Bedarf

Kein Bedarf

## Leistungsbereich

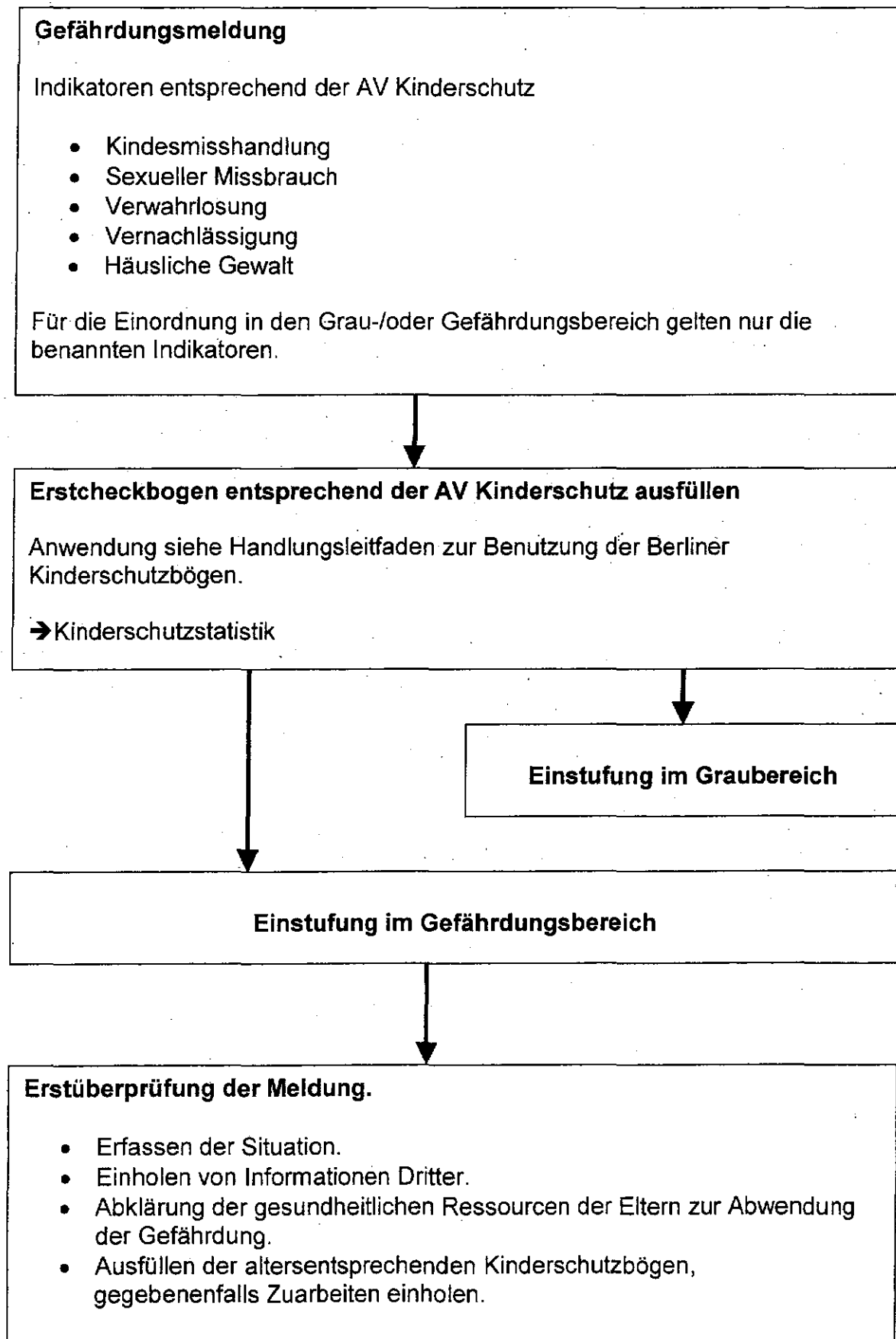
### Vorstellung im Fallteam

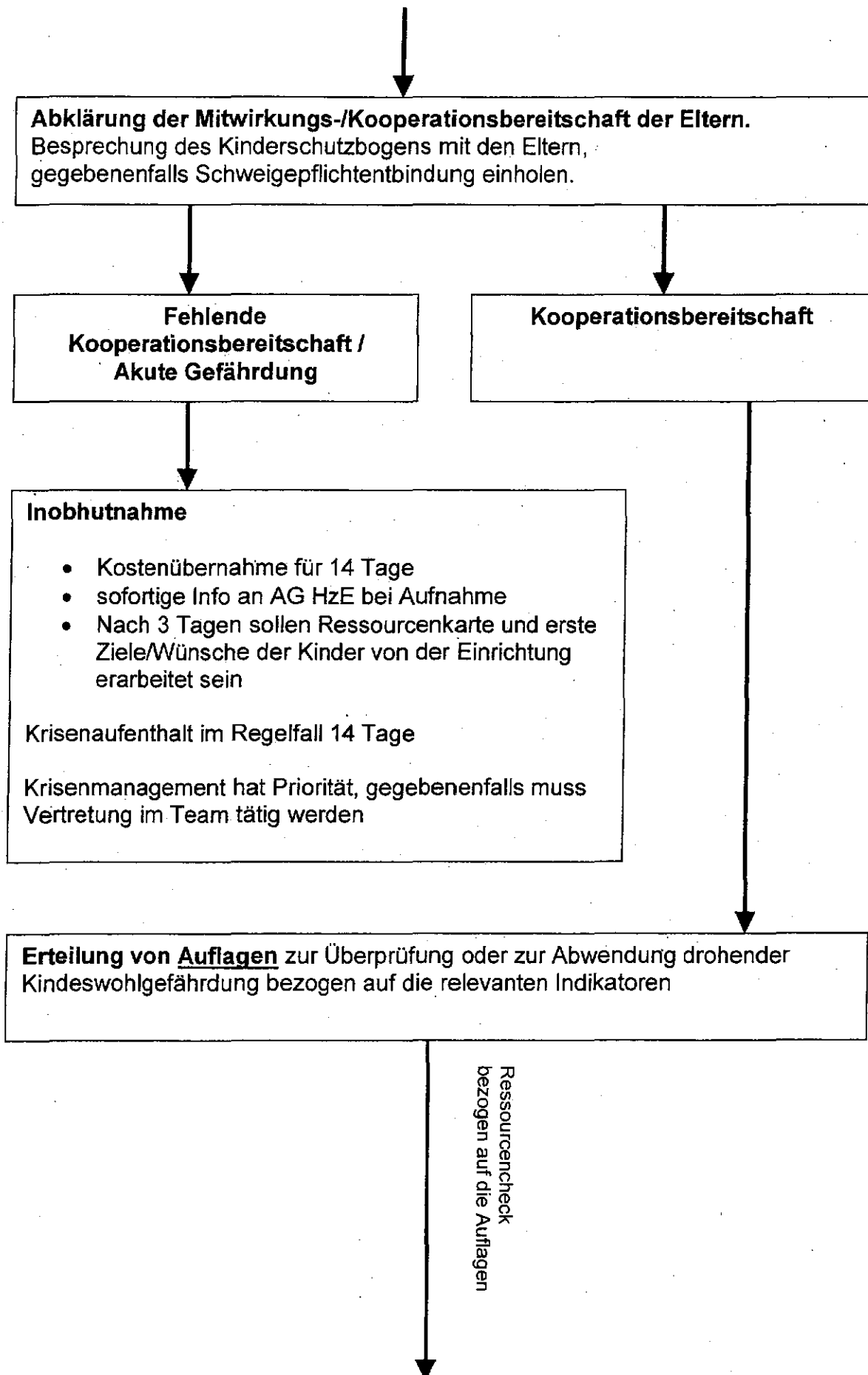
Ergebnisauswertung (siehe Kreislauf Graubereich)

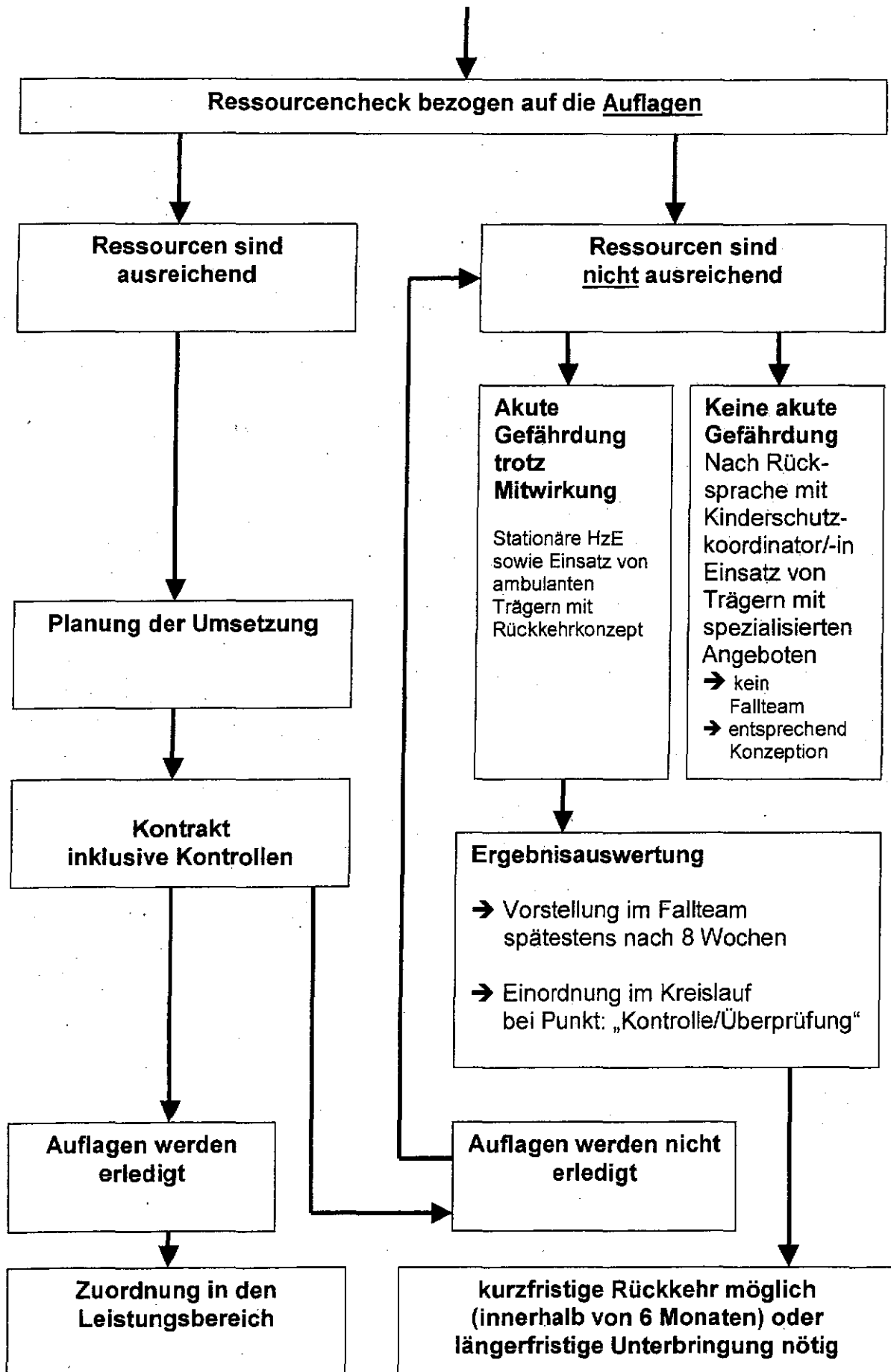
#### AMR-Frage:

Welche Möglichkeiten seht ihr, wie das Kindeswohl langfristig gesichert werden kann und auf welche Ressourcen (Sozialraumressourcen) würdet ihr zurückgreifen?

### 3. Vorfeldphase im Gefährdungsbereich







## Vorlage zur Steuerung HzE

Stellenzeichen: \_\_\_\_\_

Familie / junger Mensch: \_\_\_\_\_

Dokumentation in der Akte:

a.) Ressourcenkarte ja  nein

b.) Ideensammlung aus Fallteam ja  nein

Welche Hilfe – Idee wurde daraus entwickelt?

§ \_\_\_\_\_ Ausgestaltung \_\_\_\_\_

Wie sieht der genaue Bedarf aus?

(Inhalt und Umfang, event. Nebenkosten etc.)

---

---

---

---

---

---

---

---

Ressourcen der Familie / welche Angebote im Sozialraum werden genutzt?

---

---

---

---

---

---

---

---

Entscheidung durch Schlusszeichner:

---

---

---

---

---

---

---

---

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_